

Charbel MASKINEH and Riccardo PEDRAZZOLI\*

**Fossil Beirut. A Case of Vernacular Modern Architecture (1943–1975)****Das fossile Beirut. Eine Fallstudie von indigener, moderner Architektur (1943–1975)****ABSTRACT**

The capital of Lebanon grew from a small provincial town into a metropolis of more than one million inhabitants within a few decades, from the times of the French mandate to the beginning of the Civil War.

This coincided with the epic age of the modern movement, to which the local architects adhered with enthusiasm, developing fascinating dialects of the new languages made of rounded corners, reinterpretations of the claustra (masharabiyas), articulated façade patterns and daring sections.

That radiant Beirut of the heyday, though, never had a city plan: it grew spontaneously, in the form of juxtaposed clusters developed by private investors, and then progressively densified.

Most of its architecture took shape into non-uniform lots and often steep topographic situations, always in search of maximum exploitation of the space.

In a few words, Beirut is a modern city within a not at all modern urban structure, and this makes it a precious and still underestimated case study.

Modern Beirut has a documentary value because it's an anomaly: a late XIX century city whose urban morphology and evolutionary process is much more like that of the medieval towns rather than the Athens Chart.

It has an historical value because, growing up in a very short space of time and still widely unaltered, it sharply testifies a crucial phase of the story of this city.

It has, also and principally a potential future use value, because its characteristic mixed use urban fabric could represent an implementable model of sustainable compact city.

It's a heritage though, that today is congenitally endangered. On one side the unstoppable real estate machine keeps on demolishing portions of the modern fabric to erect self-referential high rise buildings. On the other side the slowly increasing awareness about the value of the modern heritage is still limited to remarkable isolated objects and mostly ignores the value of the coherent whole.

**Keywords:** Beirut, fossil layers, town planning, modern architecture

**ZUSAMMENFASSUNG**

Die Hauptstadt des Libanon wuchs innerhalb weniger Jahrzehnte von einer kleinen Provinzstadt zu einer Metropole mit mehr als einer Million Einwohnern, von den Anfängen während der französischen Amtszeiten bis zum Beginn des Bürgerkrieges. Dies fiel mit dem epischen Zeitalter der modernen Bewegung zusammen, an dem die lokalen Architekten mit Enthusiasmus festhielten und faszinierende Dialekte der neuen architektonischen Sprachen aus abgerundeten Ecken, Neuinterpretationen der Claustra (Masharabiyas), artikulierte Fassadenmuster und gewagte Abschnitte entwickelten.

Das strahlende Beirut aus der Blütezeit hatte jedoch nie einen Stadtplan: Es wuchs spontan in Form von nebeneinanderliegenden Clustern, die von privaten Investoren entwickelt und dann nach und nach verdichtet wurden. Der größte Teil der Architektur nahm Formen an, die zu uneinheitlichen Partien und oft einer hohen Verdichtung führte, immer auf der Suche nach der maximalen Nutzung des Raumes. Kurz gesagt ist Beirut eine moderne Stadt in einer keineswegs modernen Stadtstruktur, doch gerade das macht sie zu einer wertvollen und noch immer unterschätzten Fallstudie.

Das moderne Beirut hat einen dokumentarischen Wert, weil es eine Anomalie ist: eine Stadt aus dem späten 19. Jahrhundert, deren städtebauliche Morphologie und evolutionäre Entwicklung viel mehr mit den mittelalterlichen Städten als mit der Charta von Athen zu tun hat. Es hat einen historischen Wert, weil die Stadt in einer sehr kurzen Zeit entstand und immer noch weitestgehend unverändert ist. Dies zeugt von einer entscheidenden Phase der Geschichte dieser Stadt. Es hat aber auch und vor allem einen potentiellen zukünftigen Gebrauchswert, weil sein charakteristisches gemischtes Stadtgefüge ein umsetzbares Modell einer nachhaltigen kompakten Stadt darstellen könnte. Es ist ein Erbe, das heute einerseits von Natur aus gefährdet ist. Auf der einen Seite zerstört die unaufhaltsame Immobilienmaschine immer wieder Teile des modernen Gewebes, um selbstreferentielle Hochhäuser zu errichten. Auf der anderen Seite beschränkt sich das langsam wachsende Bewusstsein für den Wert des modernen Erbes immer noch auf bemerkenswerte isolierte Objekte und ignoriert meist den Wert des zusammenhängenden Ganzen.

**Schlüsselworte:** Beirut, fossile Schichten, Stadtplanung, moderne Architektur